

Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung; ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inserationsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Kongressplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatinsgasse Nr. 3. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen. Manuskripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Teil.

8. 3137/pr.

Aufruf!

Am 24. Juli l. J. ist die Ortschaft Podpeč, Gemeinde Videm, Bezirk Gottschee, der Schauplatz einer jener verheerenden Brandkatastrophen gewesen, von denen das Land in jüngster Zeit so häufig heimgejucht war.

23 Häuser und circa 50 Wirtschaftsgebäude wurden in kurzer Zeit ein Raub des Elementes, dem auch die Filialkirche zum Opfer fiel. Das Unglück, welches nach Abschlag der sich auf nur 21.200 Kronen beziffernden Versicherungssumme einen unbedeckten bleibenden Schaden von 114.480 K. verursachte, trifft die an sich in ärmlichen Verhältnissen lebenden Ansassen von Podpeč um so härter, als die ganze Ernte bis auf den noch nicht eingebrachten Kukuruz mitverbrannte.

Obdachlos und mit der Sorge um des Lebens äußerste Notdurft kämpfend, sind die armen Abbrändler ihrem wirtschaftlichen Ruine preisgegeben, wenn ihnen nicht ausgiebige Hilfe von außen zuteil wird.

Ich muß mich daher neuerlich an den Wohlthätigkeitsförm der Bevölkerung wenden, die angesichts der Größe des Unglücks gewiß auch in diesem Falle gerne ihr Scherflein zur Linderung des Elends beisteuern wird und schreibe hiemit eine Sammlung milder Gaben im ganzen Kronlande aus.

Spenden werden beim k. k. Landespräsidium, beim hiesigen Stadtmagistrate und bei den Bezirkshauptmannschaften des Landes entgegen genommen, in der „Laibacher Zeitung“ veröffentlicht und sogleich nach Einlangen ihrem Zwecke zugeführt.

Laibach am 2. August 1904.

Der k. k. Landespräsident:

Viktor Freiherr von Hein m. p.

Feuilleton.

Unterseeboote als Seekriegswaffe.

Vom Kapitänleutnant a. D. Georg Wislicenus.
(Schluß.)

Alle modernen Unterseeboote führen als Waffe ein oder mehrere Torpedoausschöthrore im Bug, aus denen der Fischtorpedo mit Preßluft oder schwacher Pulverladung ausgestoßen wird, und zwar in dem Augenblicke, wenn das Boot in etwa 500 Meter Abstand genau auf das Ziel zu gerichtet ist. Sobald ein Torpedo abgefeuert ist, wird der äußere Deckel des Ausschöthrores geschlossen und dann nach Öffnung des inneren Deckels das Rohr, nachdem es vom Wasser entleert ist, neu geladen. Das eindringende Wasser hat ungefähr das Gewicht des abgeschossenen Torpedos, ändert also das Gleichgewicht des Bootes nicht. Die Maschineneinrichtung ist sehr verschieden, je nach Größe und Art der Unterseeboote. Die sogenannten reinen Unterseeboote haben nur elektrische Maschinen, die aus Akkumulatoren gespeist werden müssen, die also keine lange Fahrstrecke ohne Ergänzung der elektrischen Kraft gewähren; alle älteren Unterseeboote und auch die jetzigen kleinen, nur zur Hafenverteidigung bestimmten Boote sind derart eingerichtet. Die schon erwähnten Tauchboote oder Versenkboote fahren über Wasser mit Dampf oder Gasolin, haben also, wenn sie groß genug sind, um genügendes Gewicht an Brennstoffen mitführen zu können, ein großes Wirkungsgebiet, trotzdem sie unter Wasser mit Akkumulatorenbetrieb immer nur auf kürzeren Strecken fahren können; aber während der Überwasserfahrt haben sie stets Gelegenheit, mit Dampf und Dy-

Stev. 3137/pr.

Oklic.

Dne 24. julija t. l. je bila vas Podpeč, občina Videm, okraj Kočevje, pozorišče ene izmed onih uničujočih požarnih katastrof, ki zadnje čase tako pogostoma zadevajo našo deželo.

23 hiš in okoli 50 gospodarskih poslopij je bilo v najkrajšem času plen elementa, ki je uničil tudi cerkev podružnico. Nesreča, ki je napravila po odbitku samo 21.200 K znašajoče zavarovalne svote 114.480 K nepokrite škode, je zadela v siromaških razmerah živeče Podpečane toliko huje, ker jim je zgorela vsa žetev razen koruze.

Brez stanišča in boreči se s skrbjo za življenja najnujnejše potrebe, so pogoreli pabnjeni v svojo gospodarsko propast, ako jim od zunaj ne pride izdatna pomoč.

Iznova se moram zatorej obračati na dobrodelnost prebivalstva, ki bo, oziraje se na to veliko nesrečo, gotovo rado po svoji moči pripomoglo olajšati bedo in razpisujem s tem sklad milih darov po vsej kronovini.

Darovi se prejemajo pri c. kr. deželnem predsedstvu, pri tukajšnjem mestnem magistratu in pri okrajnih glavarstvih; razglasili se bodo v časopisu „Laibacher Zeitung“ in takoj po prejetju oddali svojemu namenu.

V Ljubljani, dne 2. avgusta 1904.

C. kr. deželni predsednik:

Viktor baron Hein s. r.

Verzeichnis

über die beim k. k. Landespräsidium in Laibach zugunsten der Abbrändler in St. Michael eingelangten Spenden, u. zw.:

Sammlungsergebnis aus den politischen Bezirken Salzburg-Umgebung und St. Johann i. Pg. 103 K 60 h., aus den politischen Bezirken in Brannau am Inn 148 K 17 h., des Pfarramtes St. Martin 7 K, Summe 258 K 77 h. Hierzu die Summe aus den früheren Verzeichnissen 801 K 40 h., zusammen 1060 K 17 h.

namomaschine die Akkumulatoren neu zu speisen. Die größten französischen Unterseeboote, die Ende Oktober 1903 auf Stapel gelegt wurden, werden nach den Plänen des Chefingenieurs erbaut; sie sollen 122 Tonnen Wasserverdrängung haben, werden 44,7 Meter lang, 3,9 Meter breit, erhalten elektrische Maschinen mit Akkumulatoren und Explosionsmotor; höchste Maschinenleistung von 600 Pferdestärken soll dem Doppelschraubenboot zwölf Seemeilen Geschwindigkeit geben (wahrscheinlich nur über Wasser). Jedes Boot soll sechs Torpedoausschöthrore erhalten. Was diese großen Schiffe kosten und leisten werden, ist noch unbekannt. In England hat die öffentliche Meinung aus Sorge vor den französischen Unterseebooten, die allerdings vorzüglich geeignet sind, die englischen Kanalküsten ganz unvermittelt zu überfallen, es durchgesetzt, daß die Admiralität ebenfalls einige Tauchboote nach dem Muster des Amerikaners Holland gebaut hat; diese Boote haben sich bis jetzt aber wenig bewährt. Für die Marine der Vereinigten Staaten, die ebenfalls mit einer Reihe kleiner Holland-Boote Versuche macht, hat der Schiffbaumeister Burger ein Überflutungsboot gebaut, das, wie es scheint, dazu bestimmt ist, künftig den Unterseebooten eine anstehende Entwicklung zu geben, sie also den gewöhnlichen Torpedobooten näher zu bringen. Burgers Boot hat nämlich einen stets über Wasser bleibenden Teil, der als Schwimmer für den Unterseebootsteil dient und der letzterem auch Luft und Licht zuführt. Um auch bei Geschößverletzungen schwimmfähig zu bleiben, ist der Überwassersteil mit Zellulose gefüllt. Ein gepanzerter kleiner Kommandoturm dient zur sicheren Leitung des Boots. Die Doppelschraubenmaschinen werden mit Gasolin getrieben und sollen 16 Knoten Geschwindigkeit geben. Aber die Lei-

IX. Verzeichnis

über die beim k. k. Landespräsidium in Laibach zugunsten der Abbrändler in Pristava eingelangten Spenden, u. zw.:

Sammlungsergebnis des Pfarramtes Primskau 10 K. Hierzu die Spenden aus den früheren Verzeichnissen 803 K 45 h., zusammen 813 K 45 h.

IX. Verzeichnis

über die beim k. k. Landespräsidium in Laibach zugunsten der Abbrändler in Sinnach eingelangten Spenden, u. zw.:

Sammlungsergebnis des Pfarramtes Primskau 13 K 74 h. Hierzu das Sammlungsergebnis der früheren Verzeichnisse 1630 K 67 h., zusammen 1644 K 41 h.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 4. August 1904 (Nr. 177) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßerzeugnisse verboten:

«Adressár nejlepších nákupních pramenů (Tiskem L. Grunda a Ant. Baumgartner, Král. Vinohradech. Vydal H. B. Cipro. Nakl. vlast.)»

Nr. 3 „Lidové Zájmy“ vom 28. Juli 1904.

Nichtamtlicher Teil.

Papst Pius X.

Zu dem vorgestrigen ersten Jahrestage der Wahl Pius X. schreibt das „Waterland“: „Vor seiner Erhebung war Pius X. eine außerhalb Italiens wenig bekannte Persönlichkeit. Aber auf die Höhe des Pontifikats erhoben, hat er sich in sehr kurzer Zeit nebst der aufrichtigen Liebe der Katholiken die Achtung und die Bewunderung der ganzen Welt errungen. Wenn auch der Papst die Bedeutung, die er für die Kirche und die einzelnen Staaten hat, in erster Linie durch das von ihm bekleidete Amt erhält, so unterliegt es doch keinem Zweifel, daß Papst Pius X. die ihm erwiesene allgemeine Achtung und Verehrung auch seinen hervorragenden Eigenschaften zuschreiben hat.“ Das Blatt fügt hinzu, die Überzeugung sei nun eine allgemeine geworden, daß die politische Haltung des Papsttums durch den Wechsel im Pontifikate nicht geändert worden ist. „Allerdings lenkt

tionen des Bootes sind noch nicht bekannt geworden, was darauf schließen läßt, daß es ebenfalls an Kriegsbrauchbarkeit guten Torpedobooten nachstehen wird.

Die Erfolge einzelner französischer Unterseeboote geben durchaus kein zuverlässiges Bild für die Leistungsfähigkeit dieser empfindlichen Waffe in Kriegszeiten, bei längeren Blockaden und bei wechselnder Witterung. Man kann über dem Unterseeboot ein Fischerfahrzeug, eine leere Kiste, Körbe oder ähnliche Brackstücke derart befestigen, daß das eigentliche Boot und sein Rundgucker völlig maskiert sind. Dann mag es wohl einem findigen Führer unter unscheinbarer Maske gelingen, sich an ein allzu harmloses Linieneschiff heranzuschleichen und ihm unvermutet den Todesstoß zu versetzen. Aber bei gehöriger Wachsamkeit wird man bei Tage vom Gefechtsmars aus, oder auch mit Hilfe eines Zessellballons die Boote auch unter Wasser rechtzeitig entdecken und ihnen Torpedobooten auf den Fels jagen können, um sie unschädlich zu machen. Dunkle Nacht aber bietet gerade den Unterseebooten die geringsten Aussichten auf Erfolg, es sei denn, daß der Feind leichtsinnig irgendwo an bekanntem Orte verankert läge, wohin die Boote durch Begleitschiffe geführt werden könnten. Allerdings wird der moralische Einfluß der Boote beträchtlich sein; solange man ihren Gefechtswert noch nicht genau kennt, werden blockierende Geschwader sich in achtungsvollerem Abstande von solchen Häfen halten, die von Unterseebooten mitverteidigt werden. Auf den Kampf um die Seeherrschaft, das eigentliche Ziel des Seekrieges zwischen ebenbürtigen Gegnern, werden sie stets ohne Einfluß bleiben, im Küstenkriege aber können sie ähnlich wie die Streuminen Einzelerfolge erringen.

Pius X. sein Hauptaugenmerk auf das Gebiet der praktischen Seelsorge und ermahnt unausgesetzt den Klerus der christlichen Nationen, der religiösen Not der Völker durch eine eifrige hingebungs-volle seelsorgliche Tätigkeit abzuheben, allein in der Wahrung der unveräußerlichen Rechte des Papsttums zeigt er dieselbe Ruhe und Entschiedenheit wie alle seine Vorgänger.

„Die Zeit“ sagt: Die Hoffnungen, die unmittelbar nach der Wahl Giuseppe Sartos gehegt habe, das neue Oberhaupt der Kirche werde eine Epoche der kirchlichen Eintracht und des Völkerfriedens inauguriere, seien enttäuscht worden. Das Non possumus seiner Vorgänger sei auch Pius X. leitendes Prinzip geworden. Indes, so schließt das Blatt, der Papst sollte dessen eingedenk sein, daß es ihm als religiösem Papst, als Verkünder der Religion des Friedens, der Duldsamkeit, der reinen Moral, vielleicht gelingen könnte, Ansehen und Einfluß des Papsttums zu alter Höhe zu erheben. Als Kampfpapst dagegen werde er, nach den bestehenden Verhältnissen und dem Zustand der Geister zu schließen, das Ansehen des Stuhles Petri eher auf ein niedriges Niveau herabdrücken.

In einer Betrachtung der „Reichswehr“ über das erste Pontifikatsjahr des gegenwärtigen Papstes wird ausgeführt, daß Pius X. sich als zielbewußter, entschlossener, tatkräftiger Papst zeige und auch bereits große Erfolge, namentlich auf dem Gebiete der Reformen des kirchlichen Lebens zu verzeichnen habe. Am meisten freilich habe man auf dem Gebiete der äußeren Politik Gelegenheit gehabt, die entschlossene und energische Art des neuen Papstes kennen zu lernen, der der Republik gegenüber zeigte, daß der Sturm auch gegen Rom der Kirche nichts anhaben könne. So habe der Nachfolger Leos XIII. schon im ersten Jahre seines Pontifikats sich voll und ganz des Erbtes würdig erwiesen, das ihm im Konklave anvertraut worden ist.

Politische Uebersicht.

Saibach, 5. August.

Das „Dresdener Journal“ gibt der Freude des sächsischen Volkes über die in Lend-Gastein stattfindende Zusammenkunft des Kaisers Franz Josef mit dem König Georg Ausdruck. „Diese Zusammenkunft“, schreibt das Blatt, „ist ein neuer Beweis für die Sympathie, die der Beherrscher Österreich-Ungarns dem König von Sachsen, mit dem er nicht nur durch die Bande der Verwandtschaft, sondern auch durch die innigste Freundschaft verknüpft ist, entgegenbringt. Das sächsische Volk begleitet die Begegnung mit der Hoffnung, daß durch den Austausch der persönlichen Gefühle der beiden Monarchen auch die wechselseitigen Beziehungen der beiden Völker neue Befestigung und Förderung erfahren werden.“

Die von manchen, namentlich von englischen Blättern ausgedrückte Ansicht, daß der Konflikt zwischen Frankreich und dem Vatikan, da

es sich bei demselben um die Frage der Auslegung eines Vertrages handle, dem Schiedsgerichte im Haag unterbreitet werden könnte, wird, wie man aus Paris schreibt, in politischen Kreisen als ganz undiskutierbar erklärt. Abgesehen von dem Umstande, daß der heilige Stuhl einer Vertretung im Haager Schiedsgericht entbehrt, sei der französisch-vatikanische Streitfall in Anbetracht seines Charakters für eine derartige Regelung durchaus ungeeignet. Mag es sich auch der Form nach um die Auslegung des Konkordats handeln, im Wesen dreht sich die Frage sowohl für die französische Regierung, wie für den heiligen Stuhl um höchste Vorrechte der Staats-, respektive der kirchlichen Gewalt, die keine Macht jemals einer schiedsgerichtlichen Entscheidung wird anheimstellen wollen. Für die Republik wie für den Vatikan steht die Disziplin in der Hierarchie auf dem Spiele; der Republik handelt es sich um eine innere Angelegenheit, in die sie eine Einmischung von irgendeiner Seite nicht dulden kann, dem Papste um die höchste Gewalt als Oberhaupt der Kirche, die er naturgemäß ebensowenig von einem Schieds-sprüche abhängig machen kann.

Bei den Generalratswahlen vom letzten Sonntag hat die französische Regierung insofern einen Sieg davongetragen, als ihre Anhänger schon im ersten Wahlgange über 80 Mandate gewonnen haben, zu denen noch einige bei den bevorstehenden Stichwahlen kommen dürften. Erhöht wird die Bedeutung dieses Erfolges noch dadurch, daß alle Minister, die als Mandatswerber aufgetreten waren, mit großen Majoritäten gewählt wurden, ebenso eine Reihe von ministeriellen Abgeordneten. Die Opposition hatte es besonders auf den Ministerpräsidenten Combes abgesehen, der in seinem angestammten Bezirke Pons zur Wahl stand. Das Ergebnis des erbitterten Kampfes war, daß Combes von 2998 abgegebenen Stimmen nicht weniger als 2107 erhielt. Einer der Führer der Nationalisten, Cavaignac, hat eine empfindliche Schlappe erlitten; in seinem Departement Sarthe war er seit Jahren Vorsitzender des Generalrates und unter seiner Leitung ist die Mehrheit, die ursprünglich gleich ihm selbst radikal war, an die Konservativen übergegangen. Jetzt haben nicht nur die Radikalen die Mehrheit wieder erobert, sondern Cavaignac ist auch in die Stichwahl gedrängt worden.

Dem Führer der englischen Tibet-Expedition, Obersten Younghushand, wurde unter der Parlamentärslage ein Schreiben der tibetischen „Nationalversammlung“ überbracht, welches auch die Siegel der drei großen Klöster trug und in dem der Oberst dringend ersucht wurde, nicht bis Lhasa vorzudringen. Es würde der oberste Kammerherr zu Chusul auf der anderen Seite des Tsanpo-Flusses auf ihn warten. Wie man aus London meldet, erwiderte der Oberst, auf diesen Vorschlag nicht eingehen zu können. Er müsse nunmehr nach Lhasa vorrücken, aber er würde von dort sofort wieder abziehen, sobald die gewünschte Konvention unterzeichnet sein wird. Die Tibetaner scheinen nichtsdestoweniger noch

einen letzten Versuch zu machen. Die aus dem Oberstkammerherrn und anderen Würdenträgern bestehende Kommission ist nämlich nun gewillt, selbst über den Fluß zu kommen und mit dem Obersten noch einmal Verhandlungen zu führen. Sie werden jedoch vergeblich sein, da der Entschluß des Obersten, die neuen Vereinbarungen mit Tibet nur in Lhasa zu treffen, unabänderlich ist.

Tagesneuigkeiten.

— (Die Giftfestigkeit der kaltblütigen Tiere.) Man hat lange geglaubt, daß die sogenannten kaltblütigen oder, mit richtigerer Bezeichnung, wechselwarmen Tiere gegen Gifte, insbesondere gegen Schlangengift, gefeit seien. Diese Ansicht hat durch sorgfältige Versuche, die am Carnegie-Institute in Washington vorgenommen worden sind, eine wesentliche Abänderung erfahren. Es wurden drei verschiedene Arten von Schlangengift benutzt, nämlich das der Brillenschlange, das der Klapperschlange und das der Mofassinschlange oder Wasserotter. Es stellte sich heraus, daß das Gift der Brillenschlange sogar für Schlangen und Frösche in hohem Grade tödlich war, während das Gift der beiden anderen Schlangen ihnen wenig oder gar keinen Schaden tat. Fische sind gegen diese Gifte empfindlicher als andere kaltblütige Tiere, noch mehr die Schildkröten, die auch sehr leicht den Giften erliegen. Seeesterne und Seegurken wurden nicht angegriffen, wohl aber Seeigel, im Gegensatz zu ihrem weit her stehenden Namensvetter auf dem Lande, der wegen seiner Giftfestigkeit mit Recht berühmt ist. Ein Hummer vermag auch nur einer geringen Dosis Schlangengift zu widerstehen.

— (Der Ursprung des Feuers.) Ein englischer Missionär, der bei dem Stamme der Gogos in Deutsch-Ostafrika tätig ist, hat dem Londoner Anthropologischen Institute eine bei seinem Volke im Umlauf befindliche Sage über den Ursprung des Feuers mitgeteilt. Ein Mann, so glaubte die Wagogos, stieg einst zum Himmel hinauf, um das Feuer zu holen. Im ersten Himmel fand er Menschen, die nur auf einer Seite ausgebildet waren, und machte sich lustig über sie. Im zweiten Himmel gingen die Leute auf dem Kopfe, und er verspottete sie. Im dritten Himmel krochen sie auf den Seiten, und er lachte auch sie aus. Man sagte ihm, er würde das Feuer im vierten Himmel, im Hause des Mulungu (Gott) finden. Der Mulungu empfing den Mann und verkündete ihm, daß er das Feuer selbst entdecken müßte. Er führte ihn darauf in eine Saal, wo eine große Anzahl veredelter Gefäße stand. Der Mann wählte von ihnen das schönste aus, fand aber nichts als Asche darin. Darauf schickte ihn der Mulungu nach Hause, nicht ohne ihm Vorwürfe gemacht zu haben, daß er seine Kinder verspottet hätte. Ein zweiter und dritter Mann waren in der Bestimmung des Abenteurers nicht glücklicher. Da sendete man endlich eine alte Frau, die den Bewohnern des ersten, zweiten und dritten Himmels viele Schmeicheleien sagte und im vierten Himmel erklärte, all die dort aufgestellten Gefäße wären viel zu schön für sie und sie wollte sich mit dem unscheinbarsten begnügen. Sie

Wilde Wogen.

Roman von Ewald August König.

(119. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Was hätte sie davon?“ brauste der Wirt auf. „Vielleicht einen Judaslohn, wenn sie Euch ans Messer liefert.“

Steintal legte die Hände auf den Rücken und wanderte auf und nieder wie ein Raubtier, das in seinem Käfige auf die Fütterung wartet.

„Was soll ich tun?“ fragte er. „Die Geschichte erzählen —“

„Denkt Ihr denn, man werde Euch Glauben schenken?“ unterbrach ihn Strick höhnisch, der ein Bierglas gefüllt hatte, das er jetzt zum Munde führte. „So wenig ich an die Geschichte glaube, so wenig werden andere es tun, und beweisen könnt Ihr die Wahrheit nicht.“

„Dann müßten die Toten auferstehen!“

„Und das ist noch nicht vorgekommen. Beweisen kann man auch Euch nichts, und so lange ich schweige, habt Ihr das Schlimmste nicht zu befürchten, auch dann nicht, wenn Ihr verhaftet würdet.“

„Verhaftet?“ fragte Steintal zusammenfassend. „Glaubt Ihr, daß das geschehen könnte?“

„Na, die Leute wollen ja wissen, woher Ihr Euer Geld habt! Möglich ist es immerhin, daß der Untersuchungsrichter Euch vorladen läßt, um Euch auf den Zahn zu fühlen, dann müßt Ihr sehen, wie Ihr Euch herauswindet.“

Der Wirt war am Büfett stehen geblieben; mit zitternder Hand füllte er aus einer Brantweinflasche ein großes Glas, das er auf einen Zug austrank.

„Ich muß fort“, sagte er, „ich komme hier ja doch zu nichts, und die Meugier wird immer unbequemer. Ihr seid auch schuld daran, daß ich mich hier nicht mehr halten kann, weshalb zwingt Ihr mich, Euch in mein Haus aufzunehmen? Das mußte Verdacht erregen.“

„So findet mich ab“, unterbrach Strick ihn, „hättet Ihr mir damals eine anständige Summe geboten, wäre ich meine Wege gegangen. Jeder sucht seinen Nutzen, wo er ihn findet; ein armer Teufel wie ich darf nicht wählerisch sein.“

„Ihr dürft mich nicht begleiten!“

„Em, wohin wollt Ihr?“

„Ich weiß das selbst noch nicht.“

„Es liegt mir nichts daran, mit Euch zu reisen, später könnte es auch heißen: mitgefangen, mitgehangen! Also findet mich ab, dann helfe ich Euch.“

Gerhard Steintal konnte der wachsenden Unruhe und Angst nicht mehr gebieten; an die Möglichkeit seiner Verhaftung mit allen ihren Folgen schien er vorher noch nicht gedacht zu haben.

In der größten Aufregung begab sich Steintal nach der Küche und befahl dem Mädchen, sofort ihre Sachen zu packen, da er eine Spionin in seiner Wirtschaft nicht gebrauchen könne; in spätestens einer Stunde müsse sie sein Haus verlassen haben.

Ohne ein Wort zu erwidern, verließ das Mädchen die Küche und begab sich nach einer Kammertür auf dem Boden, um von dort ihren Koffer zu holen. Bei dem Begräben des Gerätpels fand sie unter solchem versteckt einen zweiten Koffer.

Ein Ausruf der Überraschung entfuhr ihren Lippen, sie warf einen scheuen Blick auf die Tür und horchte einige Sekunden, dann öffnete sie hastig den Koffer, der Spuren gewaltsamer Erbrechung zeigte.

Nur einige Papiere lagen darin, weiter nichts, sie schob sie hastig in die Tasche und warf den leeren Koffer in eine dunkle Ecke.

Was nun? Sollte sie sofort das Haus verlassen, ohne ihre Habe mitzunehmen, und dem Inspektor ihren Fund berichten?

Sie mußte, daß er großen Wert darauf legte, daß dieser Koffer als Beweismaterial gegen Steintal dienen sollte und daß sie nicht rasch genug von dieser schwerwiegenden Entdeckung Mitteilung machen konnte.

Aber mußte es nicht Verdacht erregen, wenn sie ihre Habe zurückließ? Sie konnte nicht wissen, ob Steintal sofort nach ihrem Berichte verhaftet wurde; sie wagte auch nicht, nach diesem Betrug das Haus wieder zu betreten, von der Rohheit Steintals mußte sie ja das Schlimmste befürchten.

Sie holte ihren eigenen Koffer hervor und trug ihn in ihr Zimmer, nie zuvor hatte sie mit solch Fieberhaft ihre Sachen eingepackt.

(Fortsetzung folgt.)

diesem Gefäße gerade war das Feuer enthalten, und die alte Frau brachte es zur Erde nieder. Alle Welt holte es nun von ihr, und man hielt fortan die Frauen für klüger als die Männer. — So hübsch diese Geschichte klingt, ist es doch nicht wahrscheinlich, daß jenes Naturvolk der Bagogos sie erdacht haben kann. Sie erinnert etwas an die berühmte Episode mit den drei Kästlein im Märchen, die Shakespeare in den „Kaufmann von Venedig“ aufgenommen hat.

— (Ein seltsamer Selbstmord.) Man meldet aus Kuma: Eine seltsame Methode wählte der Ingenieur Händler in Kuma, um seinem Leben ein Ende zu bereiten. Schon seit längerer Zeit litt er an einem unerträglichen Rheumatismus und immer wieder bat er Personen aus seiner Umgebung, ihn zu vergiften, damit er von seinen Leiden Erlösung finde. Er selbst brachte nicht genug Energie auf, um den Selbstmord auszuführen, doch begreiflicherweise wollten auch die Personen seiner Umgebung ihm nicht den erbetenen Dienst erweisen. Da versiel Händler auf eine sonderbare Idee. Er lud einen elfjährigen Knaben zu sich ein, dem er einen blind geladenen Revolver zeigte. Nach seiner Anweisung gab der Knabe drei blinde Schüsse ab, die natürlich keinen Schaden anrichteten. Da sagte Händler dem Knaben, er möge auf seine Handlers Brust zielen. Der Knabe, in der Meinung, auch dies sei nur ein blinder Schuß, drückte ab, und traf Händler mitten ins Herz. Händler stürzte auf der Stelle tot zusammen.

— (Einen eigentümlichen Choristenstreik) gab es kürzlich in Palermo. Bei der Aufführung der „Pagliacci“ weigerte sich nämlich das Chorpersonal, den Glockenchor zu singen, wenn es nicht vorher bezahlt würde. Durch Versprechungen wurden die Leute bewogen, trotzdem auf die Bühne zu gehen, allein — kein Einziger tat den Mund auf. Der Kapellmeister mußte abklopfen und der Vorhang fiel unter dem betäubenden Lärmen und Pfeifen des Publikums. Zwei Minuten später ging der Vorhang wieder auf und der Chor begann, denn die Direktion hatte plötzlich die Mittel gefunden, die Ansprüche ihrer Chormitglieder zu befriedigen.

— (Pariser Sommeridyll.) Der „Gil Blas“ berichtet: Jeden Tag um 5 Uhr nachmittags sieht man auf einem Boulevards einen nobel gekleideten Herrn mit einem — Hammel am Gängelbande. Wer ist er? Woher kommt er? Was will er mit dem Hammel? Niemand weiß darauf Antwort zu geben. Der Hammel sieht sehr anständig aus; wie ein Lämmchen, weiß wie Schnee, aus einem Schäfergedichte. Er hat ein rosa Bändchen um den Hals und folgt seinem Herrn ergeben und gestittet wie ein gut erzogenes Hündchen. Und die Boulevardiers, die trotz der Hitze noch in Paris weilen, betrachten staunend diesen neuesten Modestrick. Manchmal macht der Hammelherr oder, höflicher gesagt, der Herr mit dem Hammel, Halt vor einem Kaffeehause, um etwas zu trinken. Dann nimmt der Hammel ruhig zu seinen Füßen Platz und mustert mit verwunderten Blicken die jungen und alten Lebegreise mit ihrem weiblichen Anzuge. Das geschieht in Paris. Muß man also aufs Land gehen, um ein Schäferidyll zu erleben?

— (Auch eine Bestallung.) Man berichtet aus Sydney vom 23. Juni: Das hiesige Amtsblatt hat diesertage folgende Bekanntmachung gebracht: „Sr. Excellenz dem Gouverneur hat es mit Zustimmung des Exekutivrates gefallen, die probeweise Ernennung des Herrn George Russell zum General mit Datum vom 29. April dieses Jahres zu genehmigen.“ Vorher war diese angenehme Stelle übrigens sowohl im Amtsblatte wie in den Zeitungen in aller Form zur Bewerbung ausgeschrieben worden.

Total- und Provinzial-Nachrichten.

Die Vorteile der zweiten Triester Bahn für Krain.

(Fortsetzung.)

In Krain kommt in dieser Richtung zunächst Ferlach mit seiner Gewehrindustrie und dem Drahtwerke, dann den Eisenwerken in Unterloibl und Waidisch in Betracht. Diese Industrien haben sich Jahrhunderte hindurch erhalten, sie sind bodenständig geworden wie kaum eine zweite. Die Ferlacher Gewehrindustrie gehört zu den ältesten Erzeugungsstätten gleicher Art in Österreich-Ungarn. Sie hat Zeiten ganz ansehnlichen Aufschwunges erlebt, aber auch solche starken Rückganges überwunden. In der letzten Zeit nimmt sie, unterstützt durch Errichtung staatlicher Probieranstalten, Schaffung von Fachschulen, Genossenschaften mit maschineller Einrichtung etc., wenn auch langsam, so doch unverkennbar einen erfreulichen Aufschwung. Die Zahl der erzeugten

Handfeuerwaffen stellt sich in der letzten Zeit im Jahr auf rund 20.000. Der Wert der verfertigten Gewehre bewegte sich in den früheren Jahren der Hauptsache nach zwischen 20 und 30 K pro Stück; Gewehre mit 50 bis 60 K gehörten zur Seltenheit. Derzeit werden Waffen, Jagd- und Scheibengewehre im Werte bis zu 600 K und darüber angefertigt. Der Durchschnittspreis bewegt sich bereits zwischen 50 und 100 K pro Gewehr.

Das Ferlacher Drahtwerk gehört zu den ältesten dieser Art in den Alpenländern. Das Eisenwerk in Waidisch ist zu einer Sehenswürdigkeit, allerdings weniger durch seine Großartigkeit als durch den Umstand geworden, daß sich der dortige Hochofen trotz einer Entfernung von 30 Kilometer von der nächsten Bahnstation, die Klagenfurt bildet, über alle Stürme der Zeit bis heute aufrecht hielt, obgleich Duzende seiner Kollegen im Laufe der letzten Jahrzehnte eingegangen sind. Nebst dem in Gest am Fuße des Hüttenberger Erzberges noch im Betriebe befindlichen Hochofen ist der Waidischer der einzige in Krain, in dem heute noch vorzügliches Holzohlen-Roh Eisen erblasen wird, welches das Ferlacher Drahtwerk für seine feinsten Erzeugnisse nicht entbehren kann.

Auch der Betrieb der alten Eisenwerksanlage in Unterloibl hat trotz aller Schwierigkeiten und des Mangels einer Bahnverbindung keine Einbuße erlitten, ja in den letzten Jahren haben die drei genannten Werke unter dem jetzigen opferwilligen und unternehmungslustigen Besitzer, Herrn Alfred Voigt in Wien, mehrfache Ausgestaltungen und Verbesserungen erfahren. Es ist eine Kraftübertragungsanlage unter Ausnützung des zwischen Ferlach und Drau vorhandenen Gefälles mit beträchtlichen Kosten erbaut worden. Das alte Drahtwerk wurde erweitert und ein neues errichtet. Auch sonst sind alle Maßnahmen seitens des fürsorglichen Besitzers zur modernen Um- und Ausgestaltung seiner Anlagen unter Heranziehung der bereits gesicherten nächstgelegenen Wasserkraft als Betriebskraft in einem Ausmaße von etwa 5000 PS getroffen worden.

Von Ferlach der alten Verkehrsstraße über den Loibl nach Krain folgend, treffen wir Neumarkt, einen Ort, der zu den eigenartigsten Industriestätten in den Alpenländern gehört. Wir finden dort 4 Senfenwerke nach altem Schlag betrieben. Auch Gerbereien bestehen noch nach alter Betriebsart. Nebst dieser ist aber auch der moderne Gerbereibetrieb vertreten, der seinen Rohmaterialienbedarf im großen am Balkan oder auch durch überseeischen Bezug deckt. Seine Krönung findet dieser Industriezweig durch die neu erbaute in der nächsten Zeit in Betrieb kommende, modern eingerichtete Lederfabrik des Herrn Karl Mally.

Die Schuhindustrie, die als Hausindustrie begann und mehrfach auch heute noch als solche betrieben wird, ist ebenfalls durch modern eingerichtete, maschinell betriebene Fabriken vertreten. — Besondere Beachtung für den Volkswirt findet aber der Umstand, daß es in Neumarkt gelang, an Stelle der un lebensfähig gewordenen Eisen- und Stahlhämmer andere moderne Industrien zu setzen. Dort, wo das einstige Zaborniggische Stahlwerk stand, ist eine Holzpappendelfabrik errichtet worden, die ihren Betrieb in kleinem begann, im Laufe von zwei Jahrzehnten aber nach und nach mit einer den echten Engländer kennzeichnenden Zähigkeit beträchtlich, u. zw. derart sich erweiterte, daß sie heute bereits an 500 PS Kraft ausnützt.

Auf der Stelle, wo Vater Madetzky als einstiger Besitzer der Herrschaft Neumarkt Eisen schmiedete, wurde vor 18 Jahren eine Baumwollspinnerei und Weberei erbaut. Auch diese vergrößerte sich wiederholt und ist heute durch glückliches Zusammenwirken schweizerischen Fleißes und vorarlbergischen Unternehmungsgeistes zum zweitgrößten Unternehmen Krains emporgewachsen. Ihr stehen nach der Erbauung der großen Kraftübertragungsanlage im nahen St. Annatal über 2000 PS Wasserkraft und an 400 PS Dampfkraft zur Verfügung.

Als die jüngste Unternehmung ist die Faß- und Kistenfabrik des Herrschaftsbesizers Herrn Dr. Karl Freiherrn v. Born in St. Katharina bei Neumarkt zu zählen, die sich neben der Deckung des Bedarfes einschlägiger Artikel der Werke der krainischen Industrie-Gesellschaft, der Lengenfelder und Trifailer Zementfabriken auch bereits mit dem Export von Kisten über Triest befaßt.

(Fortsetzung folgt.)

Zur Eröffnung des Mjaz-Heimes im Bratatals.

Wie bereits gemeldet, wird morgen im Bratatals die festliche Eröffnung des Mjaz-Heimes stattfinden. Aus diesem Anlasse bringt der „Planinski

Bestnik“ über den Bau und dessen Geschichte einen Artikel, dem wir folgendes entnehmen:

Am Abhänge des großartigen Bratatals, dort wo sich der mächtige Triglav vom Fuße bis zum Gipfel gleich einer senkrechten Wand erhebt, steht bereits seit 1896 die vom slovenischen Alpenverein errichtete Mjaz-Hütte. Sie besteht nur aus einem Raume, worin sich 6 Lagerstätten, ein Herd und ein Tisch mit den erforderlichen Bänken befinden. Im Dachraume sind die Lagerstätten für die Führer untergebracht. Die Hütte wurde nicht bewirtschaftet, sondern war nur mit den notwendigen Küchengeräten versehen, damit sich der Tourist eine Kleinigkeit kochen konnte.

Die Großartigkeit des Tales selbst und die Wege, die aus ihm auf den Triglav und dessen Nachbarn sowie namentlich in die romantische Trenta ausgehen, lockten von Jahr zu Jahr eine größere Anzahl von Touristen in die Hütte, und so tauchte außerhalb des Vereines der Gedanke auf, im Bratatals eine große, bewirtschaftete Hütte zu errichten. Der Gedanke vertiefte sich sogar zu dem Plane, ein großes Alpenhotel zu erbauen, das nicht allein zu touristischen Zwecken dienen, sondern auch eine Sommerfrische und den Mittelpunkt eines Alpenkurortes bilden sollte.

Diesen Idealen stand indessen der nüchterne Realismus in Form von knapp bemessenen Geldmitteln entgegen. Der Verein selber hätte nicht so große Kosten für ein großes Hotel erschwingen können, und im Privatwege war eine materielle Unterstützung auch nicht aufzubringen.

Der Gedanke an ein Hotel nahm infolgedessen einen stets kleineren Umfang an, und der Ausschuß faßte zuletzt den Beschluß, mit den kleinsten Ausgaben eine etwas größere Hütte zu erbauen, die, weil bewirtschaftet, Touristen und auch Sommerfrischlern in kleinerer Anzahl genügen könnte.

Mit Rücksicht auf ihre größere Ausdehnung wurde dem neuen Bau die Bezeichnung „Heim“ gegeben, und er führt mit Rücksicht auf das verdienstvolle Ehrenmitglied des Vereines, nach dem auch schon die erste Hütte benannt ist, den Namen „Mjaz-Heim.“

Die alte Mjaz-Hütte bildet im Grundrisse ein Quadrat mit einer Seitenlänge von 5.50 m; das neue Mjaz-Heim aber ist 13.80 m lang und 9.10 m breit. Es ist aus Lärchen- und Fichtenholz auf einer 75 cm hohen gemauerten Unterlage erbaut und mit Zementziegeln gedeckt. Der Bau repräsentiert sich ebenerdig unter Benützung der Dachräumlichkeiten. Der Haupteingang ist gegen Südosten gerichtet. Über einige im Freien stehende Stufen gelangt man in ein Zimmer, das in der Verteilung der Räumlichkeiten gewissermaßen ein Vorzimmer bildet. Links von diesem befindet sich ein geräumiges Speisezimmer mit einer herrlichen Aussicht auf die Lufnja, den Triglav und den Emir. Aus dem Speisezimmer gelangt man in das Damen-Schlafzimmer mit sechs Betten; rechts führt aus dem Vorzimmer eine Tür in das Herren-Schlafzimmer, worin ein Raum für zehn Lagerstätten vorgesorgt wurde. Aus dem Vorzimmer tritt man in das Vorhaus und ins Stiegenhaus, welche beide im Norden des Hauses gelegen sind. Aus dem Vorhause führt ein Zugang in die Küche, neben der sich eine geräumige Speisekammer befindet; unter der Küche und der Speisekammer ist ein großer Keller situiert, zu dem die Stiege aus dem Vorhause führt.

Über eine Holztreppe gelangt man in den Dachraum, zunächst in eine geräumige Vorzimmerabteilung, woraus vier Türen, jede in ein gesondertes Zimmer, führen. Von diesen vier Zimmern haben zwei die Lage gegen Westen, also gegen die Lufnja und auf den Triglav, während sich aus den beiden anderen eine reizende Aussicht zurück auf das ganze Tal eröffnet, das scheinbar von der grünen Rozica abgeschlossen wird. In diesen vier Zimmern werden zu 2 bis 3 Betten, namentlich für Sommerfrischler, aufgestellt sein.

Die alte Hütte, die einigermaßen abseits steht, wird vorwiegend für Führer benützt werden.

Der slovenische Alpenverein will durch den neuen Bau den Touristen entgegenkommen, auf daß sie am Ausgangspunkte der großen Partien auf die Julischen Alpen ein gutes Nachtquartier werden benützen können; er will aber auch solche Sommergäste befriedigen, die sich im Gebiete der majestätischen Gebirgswelt nach Erholung und Ruhe sehnen. Da indessen der Verein bei seinen Anlagen die ihm zu Gebote stehenden Mittel nicht überschreiten kann und darf, wurde beim Baue des Mjaz-Heimes nicht auf äußeren Schmuck gesehen, sondern das Geld besser für die solide und praktische Ausführung des Baues sowie für die Anlage einer Wasserleitung vom Fuße des Triglav aus verwendet.

Bericht der k. k. Gewerbeinspektoren über ihre Amtstätigkeit im Jahre 1903.

(Fortsetzung.)

Der seitens der kompetenten Aufsichtsbehörde auf 6 Uhr abends festgesetzte Beginn des Unterrichtes an den gewerblichen Fortbildungsschulen in Laibach begegnete seitens der beteiligten Arbeitsgeber einem heftigen Widerstande, wogegen sich in einer anderen Stadt die Bäckermeister an die politische Behörde mit einer Eingabe wandten, daß die Lehrlinge — obwohl dieselben außerordentlich geringe Vorkenntnisse besaßen und sogar von 37 Lehrlingen 24 der Vorbereitungsstufe überwiesen werden mußten — überhaupt vom Schulbesuche entbunden werden möchten. Die diesbezügliche Eingabe wurde damit begründet, daß die Lehrlinge, nachdem sie die ganze Nacht arbeiten, bei Tage schlafen müssen, andererseits an Sonntagen bis 9 Uhr vormittags das Austragen des Gebäudes zu besorgen haben, und wenn sie sodann in die Schule gehen sollen, den Gottesdienst nicht besuchen können.

Nicht in allen Betrieben waren sämtliche Hilfsarbeiter mit den gesetzlich vorgeschriebenen Arbeitsbüchern versehen; gänzlich fehlten dieselben in solchen Unternehmungen, in welchen die Gemeindefassen, beziehungsweise Bewohner der nächsten Umgebung als Hilfsarbeiter in Verwendung standen, da die Ansicht noch immer ziemlich allgemein ist, daß für Arbeiten innerhalb des Gemeindegebietes ein Arbeitsbuch nicht erforderlich wäre. In den seltensten Fällen lassen sich ausländische Hilfsarbeiter auf Grund der mitgebrachten Dokumente von den inländischen Gemeindebehörden des Aufenthaltsortes vorchriftsmäßige Arbeitsbücher ausstellen, so daß man namentlich in den Ziegeleien bei italienischen Arbeitern fast durchgehend nur Reisepässe oder Sitzzeugnisse, und bei den kroatischen Arbeitern einfache Legitimationen als Arbeiterausweise findet.

Dem § 88 G. O. entsprechend geführte Arbeiterverzeichnisse waren nur in größeren Fabriksbetrieben und in einzelnen kleingewerblichen Anlagen vorhanden. Das nach § 96 G. O. separat für die Evidenzhaltung jugendlicher Hilfsarbeiter vorgeschriebene Verzeichnis fehlte ganz allgemein.

Arbeitsordnungen waren in 16 der besuchten Fabriken und bei 2, mehr als 20 Arbeiter beschäftigenden Bauunternehmungen nicht vorhanden. Das Fehlen des Anshlages der bereits vidierten Arbeitsordnung mußte in 5 Fällen beanstandet werden, während in weiteren 5 Fällen an bereits affidierten Arbeitsordnungen kein behördliches Visum ersichtlich war. Von den dem Amte zur Begutachtung zugegangenen 14 Arbeitsordnungen waren 12 zur amtlichen Vidierung ungeeignet; insbesondere enthielten die von den Bauunternehmungen vorgelegten Arbeitsordnungen Bestimmungen, welche dem § 96a, G. O., betreffend die Einnahme der 11stündigen Arbeitszeit und die Regelung der Überzeitarbeit, sowie den Vorschriften des Sonntagsruhegesetzes nicht entsprachen.

Vereinbarungen über die Kündigungsfrist kommen in kleingewerblichen Betrieben in der Regel nicht vor, auch zeigt sich in größeren Fabriken und namentlich bei Bauunternehmungen das Bestreben, jegliche Kündigungsfrist im Wege der Arbeitsordnung zu eliminieren.

In den meisten Betrieben erfolgt die Lohnauszahlung allwöchentlich, zumeist am letzten Tage der Woche, mitunter im Kleingewerbe an Sonntagen vormittags. 14tägige Entlohnungen sind in einigen größeren Fabriken und bei Baumeistern eingeführt. Bei den großen Eisenbahnbauten erfolgt die Abrechnung monatlich und werden den Arbeitern nach Bedarf angemessene Vorschüsse, bis 80 Prozent des bereits ins Verdienen gebrachten Lohnes, gewährt. In den Ziegeleien stehen zwar die italienischen Arbeiter im Monatslohne, werden jedoch erst am Ende der Kampagne nach Abzug erhaltener Lohnvorschüsse ausbezahlt. In einer Papier- und Zellulosefabrik mußten Lohnabzüge zugunsten der Forderungen eines Kantineurs beanstandet werden.

(Fortsetzung folgt.)

(Vom Baue der Karawankenbahn.) Aus einer tabellarischen Übersicht im „Eisenbahnblatte“ über die zu Beginn des dritten Vierteljahres 1904 im Baue befindlichen Eisenbahnlinien in Österreich ist zu entnehmen, daß die Eröffnung der Teilstrecke Klagenfurt-Mölling der Karawankenbahn (Rosentalbahn und Fortsetzung) voraussichtlich am 1sten Oktober 1905 stattfinden wird.

(Warnung.) Die Generaldirektion der Südbahn erläßt folgende Warnung: „Die P. T. Reisenden werden mit Rücksicht auf die in letzter Zeit vorgekommenen Entwendungen von Handgepäck im

Eisenbahnwagen im eigenen Interesse aufmerksam gemacht, daß laut § 28 (1) des Betriebsreglements das Handgepäck von den Reisenden selbst zu beaufsichtigen ist und die Eisenbahn gemäß § 34 (1) des Betriebsreglements für dasselbe nicht haftet.“

(Wohltätigkeitskonzert.) Wir machen nochmals auf das Wohltätigkeitskonzert aufmerksam, das heute abends zugunsten der Abbrandler in Podpeč von der vollständigen hiesigen Vereinskapelle gegeben wird. Anfang 8 Uhr. Eintritt 60 h. Überzahlungen werden dankend angenommen.

(Sommerfest.) Die Filiale des österreichischen Maler- und Anstreicherverbandes in Laibach veranstaltet am 21. d. M. im Koslerischen Garten ein großes Sommerfest unter Mitwirkung der Laibacher Vereinskapelle. Näheres ist aus den Plakaten ersichtlich. Der Reingewinn sowie die Geschenke sind für die unterstützungsbedürftigen und kranken Mitglieder bestimmt. — Eintrittsgebühr 20 h.

(Der Hausbesitzerverein in Laibach) macht seine Mitglieder auf die Kundmachung der k. k. Steueradministration in Laibach aufmerksam, zufolge welcher die Mietzinsbefreiungen für die Periode vom 1. November 1902 bis einschließlich 31. Oktober 1904 längstens bis zum 20. August l. J. einzureichen sind. Danach werden die Hauszinssteuer sowie die Gemeinde- und Landesumlagen für die Jahre 1905 und 1906 vorgeschrieben. Die Parteien haben ihre Mietzinse eigenhändig zu unterfertigen, wenn sie auch während dieser Zeit die Wohnungen gewechselt haben. Als Mietzins wird der ganze Betrag angesehen, den die Partei dem Hausherrn zahlt, z. B. auch der Beitrag für die Beleuchtung, Reinigung etc. Mit dem Mietzinse ist auch eine jede Nebenleistung, wie Gartenpacht, Möbel- und Wäschebeistellung, einzubekennen, muß jedoch besonders angeführt werden, welcher Teil des Zinses auf die betreffende Nebenleistung entfällt. Die vom Hauseigentümer selbst benützten oder an andere Personen unentgeltlich überlassenen Wohnungen sind bei der Einbekennung des Zinses, und zwar mit dem 1. trage in Anschlag zu bringen, um welchen diese Wohnungen an Fremde vermietet werden könnten. Um diese Vergleichung zu ermöglichen, empfiehlt es sich, die vom Hauseigentümer selbst benützten Gewerbelokalitäten abgesehen von der Privatwohnung einzubekennen. Desgleichen ist für leerstehende Wohnungen der diesbezügliche Mietzins vergleichsweise einzusetzen. Diese Befreiungen sind vom Hauseigentümer oder dessen Stellvertreter, der sich jedoch durch eine diesem Befreiung beigeschlossene Vollmacht ausweisen muß, eigenhändig zu unterfertigen. Mit dem Vor- und Zunamen der Mieter ist auch deren Beschäftigung anzuführen.

(Militärkonzerte.) Im Hotel „Moyd“ findet heute abends ein Konzert der Kapelle des 47. Infanterieregiments statt. Morgen wirkt die gleiche Kapelle bei einem Frühstückskonzerte in der Bahnhofrestauration mit. Näheres ist aus den Einschaltungen in der heutigen Nummer unseres Blattes ersichtlich.

(25jähriges Jubiläum der Krainburger freiwilligen Feuerwehr.) Im Nachhange zu der seinerzeit gebrachten Notiz sei noch das Programm des morgen um 4 Uhr nachmittags in der Restauration des Herrn P. Mayr stattfindenden Gartenkonzertes mitgeteilt: 1.) Wlassak: Koräčnica kranjskih gasilcev, Musik. 2.) J. Bartl: „Novinci“, Männerchor. 3.) Schneider: Ti ljubodunajsko mesto, Walzer. Musik. 4.) B. Parma: V petju oglasimo, Männerchor aus den „Regionarji“, mit Orchesterbegleitung. 5.) Wlassak: Neues Potpourri slovenischer Volkslieder, Musik. 6.) Fr. S. Vilhar: Na vrelu Bosne, Männerchor mit Bariton-Solo (Herr A. Geiger). 7.) Tulef: Venec narodnih pesmi, Musik. 8.) S. Sattner: Na planine, Männerchor. 9.) Wlassak: Prvi ples, Mazurka, Musik. 10.) Dav. Jenko: Sto čutiš? Männerchor. 11.) Balke: Potpourri aus der Oper „Die Zigeunerin“, Musik. 12.) B. Parma: Skoz vas, Männerchor aus den „Regionarji“, mit Orchesterbegleitung. Beim Konzerte wirken aus Gefälligkeit die Krainburger bürgerliche Musikkapelle und der Männergesangschor der Krainburger Čitalnica mit. — Entree 50 h, Familienkarten 2 K; uniformierte Mitglieder der verschiedenen Vereine sind frei.

(Kommissionelle Erhebung.) Wegen Behebung einiger Baugebrechen sowie Erhebung des Bauzustandes der Pfriundengebäude in Sava nach dem verstorbenen Pfarrer Martin Molek findet die kommissionelle Erhebung an Ort und Stelle am 11. d. M., Vormittag 8 Uhr unter Intervention eines Staatstechnikers statt.

(Die Kennungen für das IV. internationale Lawn-Tennis-Turnier in Beldeš) sind recht zufriedenstellend ausgefallen.

Unter anderen hat auch der berühmte Prager Spieler Rolf Kitzl, der der internationalen Extraklasse angehört, genannt, und dürfte Dienstag auf scharfe Gegner stoßen. Ein Besuch des Turniers an diesem Tage ist jedem Tennisspieler anzupfehlen.

(Das 25jährige Jubiläum der freiwilligen Feuerwehr in Adelsberg.) Man schreibt uns aus Adelsberg: Die Festordnung für die am 14. d. M. stattfindende Feier ist nun abgeschlossen und erhält einen besonderen Reiz durch den Umstand, daß die vortreffliche Militärkapelle des k. und k. Infanterieregimentes Nr. 87 zur Verherrlichung des Grottenfestes in der Grotte konzertieren wird und daß nach Schluß des Grottenfestes das Militärkonzert im Hotel „Zur ungarischen Krone“ gesichert ist.

(Der Veteranenverein in St. Veit ob Laibach) hält morgen seine erste Hauptversammlung ab. Auf der Tagesordnung steht unter anderem die Wahl des Obmannes und der Ausschußmitglieder sowie die Wahl der Kontrollkommission. Beginn 1/4 Uhr nachmittags.

(Brand.) Am 4. d. abends brannte dem Besitzer Johann Barle in Grad eine Garbe samt dem in derselben aufbewahrten Getreide ab. Die Versicherungssumme war sehr gering. Das Feuer soll gelegt worden sein.

(Brand infolge Blitzschlages.) Am 2. d. M. abends schlug der Blitz in den mit Strohecken gedeckten Stall des Besitzers Johann Zgonc in Subanjica, Gemeinde Bründl, ein und zündete. Binnen kurzer Zeit wurde dieser Stall sowie der daneben befindliche Schweinestall eingäschert. In den Flammen kamen auch die im Stalle untergebrachten Viehstücke (zwei Ochsen, 1 Kuh und zwei Kälber) Zgonc, der nicht versichert war, erleidet einen Schaden von 2600 K.

(Gemeindevorstandswahlen.) Bei der am 18. Juli vorgenommenen Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Homce wurden Georg Bapotič, Besitzer in Prešerje, zum Gemeindevorsteher, Jakob Borec, Besitzer in Prešerje, und Johann Brekeren, Besitzer in Homce, zu Gemeinderäten gewählt. — Bei der am 23. Juli vorgenommenen Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Zagorje wurden Matthias Javor, Wirt und Handelsmann in Zagorje, zum Gemeindevorsteher, Rudolf Šorbat, Oberlehrer in Zagorje, Jakob Marinič, Besitzer in Zagorje, und Johann Čeznik, Besitzer in Drskovce, zu Gemeinderäten gewählt.

(Zur Volksbewegung in Krain.) Im politischen Bezirke Laibach Umgebung (59.968 Einwohner) wurden im zweiten Quartal d. J. 102 Ehen geschlossen. Die Zahl der Geborenen belief sich auf 585, jene der Verstorbenen auf 404, darunter 189 Kinder im Alter bis zu 5 Jahren. Ein Alter von 50 bis zu 70 Jahren erreichten 55, von über 70 Jahren 54 Personen. Todesursachen waren: bei 19 an geborene Lebensschwäche, bei 113 Tuberkulose, bei 23 Lungentzündung, bei 8 Cholera infantum, bei 6 Masern, bei 5 Diphtherie, bei je 3 Scharlach und Keuchhusten, bei 2 Typhus, bei 14 Gehirnschlaganfällen, bei 5 organische Herzfehler, bei 7 bösartige Neubildungen, bei allen übrigen sonstige verschiedene Krankheiten. Verunglückt sind 8 Personen (5 ertrunken, 2 durch Sturz, 1 ersticht). Es ereigneten sich zwei Selbstmorde, dagegen weder ein Mord noch ein Totschlag.

(Sanitäts-Wochenbericht.) In der Zeit vom 24. bis 31. Juli kamen in Laibach 17 Kinder der zur Welt (23.5 %), darunter 2 Totgeburt, dagegen starben 31 Personen (42.9 %), und zwar an Tuberkulose 3, an Entzündung der Atmungsorgane 1, infolge Unfalles 2, an sonstigen Krankheiten 12 Personen. Unter den Verstorbenen befanden sich 12 Ortsfremde (38.7 %) und 19 Personen aus Umgebungen (61.2 %). Infektionserkrankungen wurden gemeldet: Masern 1, Rötter 1.

(Gefährliche Drohung.) Der Knecht Anton Malensek wurde gestern abends von seinem Dienstgeber, dem Wirte Johann Mrzel am Wege aus dem Dienste entlassen. Daraufhin stieß er solche Drohungen aus, daß alle in Furcht versetzt wurden; er lief mit einem offenen Messer am Saule herum und schrie, er werde jedermann erstechen, der in seine Nähe käme. Schließlich wurde die Polizei geholt, die ihn verhaftete.

(Verloren) wurde eine lederne Sandale mit 2 K und ein mit den Buchstaben J. G. gemerktes Taschentuch, ferner eine goldene Nussnadel.

(Krankheitsbewegung.) Im Laufe des Monats Juli wurden im Kaiser Franz Josef-Spital der Barmherzigen Brüder in Randia bei Laibach 216 Kranke behandelt. — Davon wurden 80 geheilt, 34 gebessert und 9 ungeheilt entlassen. Gestorben sind 7 Personen. Mit Ende Juli verblieben

ben noch 86 Kranke in der Behandlung. Die Summe aller Verpflegstage beläuft sich auf 2779 mit der durchschnittlichen Verpflegsdauer für einen Kranken von 12.82 Tagen.

(Gefunden) wurde ein goldener Siegelring mit eingravierten Buchstaben.

Musica sacra

in der Domkirche.

Sonntag, den 7. August (Kajetan) Hochamt um 10 Uhr: Dritte Cäcilienmesse von Franz Schöpf, Graduale Justus ut palma und Offertorium Veritas mea von Anton Foerster.

in der Stadtpfarrkirche St. Jakob.

Sonntag, den 7. August (heil. Kajetan) um 9 Uhr Hochamt: Missa in honorem sanctae Caeciliae in D-dur von Ant. Foerster, Graduale Justus ut palma Florebit von Ant. Foerster, Offertorium Veritas mea von J. B. Treisch.

Kurliste von Töplitz in Unterfrain.

In der Zeit vom 16. bis 31. Juli sind in Töplitz eingetroffen: Wilhelm Pfeifer, Reichsrats- und Landtagsabgeordneter aus Gurfeld samt Sohn; Leopold Zuzel, f. l. Landesgerichtsrat aus Adelsberg; Oberst i. R. August Salomon; Joh. Jurca, Realitätenbesitzer und Gastwirt aus Podlipa; Anton Döbl, Kooperator aus Mitterdorf; Andreas Mesner, Realitätenbesitzer aus Waisitz; Ivan Resman, Südbahnoffizial i. R. aus Laibach; Johann Grajcar, Handelsmann aus Laibach; Heinrich Kettner, Finanzwach-Resizient aus Rudolfsdorf; Franz Erntovec, Restaurateur aus Laibach; Ferdinand Sajovic, nebst vier Personen, Handelsmann aus Krainburg; Dr. Franz Rupanc, Landesregierungsrat aus Laibach; Emil Bauer, Handelsmann aus Trieste; Siegfried Brockseller, Handelsmann aus Trieste; Franz Pavlner, Privatier aus Gutenfeld; Ferdinand Goffer, Prokurist aus Graz; Johann Poznik, Schulleiter aus Krain; Edward Regnard, Handelsreisender aus Laibach; Andreas Malin, Militärbeamter aus Laibach; Lorenz Pecnik, Gerichtsschlichter aus Oberlaibach; Johann Piskel, Oberaufseher aus Laibach; Gustav Knil, Handelsmann aus Trieste; Ignaz Konta, Hofrat aus Wien; Franz Delleba, Handelsmann aus Görz; Lorenz Stofic samt Gemahlin, Direktor aus Görz; J. Bartel, Professor aus Laibach; Adalbert Wondraczel samt fünf Personen, Major-Auditor aus Trieste; Ritter von Knobloch, Oberst aus Laibach; Josef Tavaric, Realitätenbesitzer aus St. Barthelma; Karl Walter, Oberstleutnant aus Laibach; Karl Pren, Oberlandesgerichtsrat aus Laibach; Johann Kristianic, Oberlandesgerichtsrat aus Trieste; Johann Sanoster, Adjunkt aus Laibach; Anton Kocmur, Privatier, samt Gemahlin aus Laibach; Anton Rojc, Tagelöhner aus Laibach; Franz Slat, Kaufmann aus Wien; Josef Pock, Handelsmann aus Laibach; Emil Razi, Student aus Laibach; Anton Gelbar, Grundbesitzer aus St. Barthelma; Franz Tesnar, Greisler aus Laibach; Josef Bahovec, Handelsmann aus Laibach; Nikolaus Predovic, Realitätenbesitzer aus Lachen; Johann Vogoja, Kaufmann aus Laibach; Nikolaus Pograbec, Privatier aus Laibach; Johann Glacar, Grundbesitzer aus Jurado; Josef Perko, Oberoffizial aus Laibach; Johann Bahovec, Realitätenbesitzer aus Radna; Johann Butsinic, Johann Pejdicic und Johann Popic, Besizer aus Mötting; Dr. Karl Moser, Professor samt Sohn aus Trieste; J. Koch, Handelsmann samt Sohn aus Trieste; Dr. J. Navratil, Privatier aus Arco; Franz Rosenina, Fleischer aus Laibach; Franz Drekel, Privatier samt Gemahlin aus Laibach; Hans Peishauer, Handelsmann und Realitätenbesitzer aus Pöllandl; Elias Kufic, Oberst aus Agram; Johann Bahovec, Großgrundbesitzer aus Jagorica; Franz Jitnik, Hausbesitzer aus Laibach; Elias Dendl, Grundbesitzer aus Wien; Johann Selafovic, Gastwirt aus Enhor samt Tochter; Rudolf Groselj, cand. phil. aus Laibach; Alois Kunc, Schneidermeister aus Laibach; Franz Krebs und Josef Kojcar, Studenten aus Gottschee; Josef Kotner, Landesgerichtsrat samt Gemahlin aus Franz; Franz Noven, Grundbesitzer aus Adelsberg; Josef Smertol, Privatier aus Laibach; Josef Ganslmayer, Lehrer aus Gottschee; Josef Knabl, Professor aus Gottschee; Anton Klobucar, Landesgerichtsrat aus Treffen; Gustav von Szabo, Oberleutnant aus Laibach; Josef Simoncic, Grundbesitzer aus Semc und August Jagar, Müller aus Steindorf; weiters die Frauen: Marie Brancic aus Laibach, Rosa Luschin aus Graz, Magdalena Nagelschmiedt aus Trieste, Konstantia Buttler aus Rudolfsdorf, Marie Zerman aus Tschernembl, Johanna Jerkin aus Jagorica, Marie Nabrach aus Laibach, Marie Hutter aus Brice, Anna Simoncic aus Tangeldorf in Dalmatien, Antonia Majzelj samt Tochter aus Santh Barthelma, Marie Mikl aus Feistritz, Johanna Bernard aus Laibach, Elise Mehora aus Rudolfsdorf, Elvira Haas samt Neffen aus Trieste, Mila Starcar aus Spala, Barbara Kostevc aus Drafschitz, Anna Pejdicic aus Semc, Marie Jereb aus Rudolfsdorf, Marie Planinac aus Semc, Marie Stupica aus Reinfritz, Josefina Bibmar aus Vertaca, Verta Urlic aus Krainburg, Christine Bayer aus Laibach, Barbara Jelenic aus Enhor, Marie Beterin, Agnes Unbarsic und Jeanette Furlan aus Laibach, Julie Bogorel aus Puntigam, J. Krasovec aus Laibach, Marie Prijatelj aus Trieste, Cäcilia Luzar aus Laibach, Marie Maberich aus Semc, Anna Kambic aus Kresnje, Marie Bernec aus Svibnit, Marie Rezel aus Krasni Brh, Barbara Papa, Barbara Seeb und Anna Bubas aus Weinitz, Anna Kure aus Svibnit, Marie Remsel aus Bojna Bas, Marie Junic aus Doblitz, Marie Simc aus Laas, Marie Cerne aus Laibach, Agnes Reffel aus Bloke, Katharina Filal aus Tschernembl, Barbara Sifinija und Katharina Rozan aus Tribuce, Katharina Majerle, Anna Deslic, Anna Pejdicic, Johanna Pren und Johanna Pecnik aus Bojna Bas, Antonia Kostevc aus Trieste, Katharina Mihelcic aus Semc und Marie Schmelzer aus Wien.

enorm. Die Japaner umgingen zuerst den rechten Flügel, der eine Anzahl von Geschützen demontieren und zurücklassen mußte, wurden jedoch dann von den verstärkten russischen Truppen im Bajonettkampfe zurückgeworfen, worauf sich Sasulic in der Richtung gegen Kaitichon zurückzog.

Monarchenbegegnung in Gastein.

Lend, 5. August. Seine Majestät der Kaiser ist heute vormittags um 1/21 Uhr hier eingetroffen. Am Bahnhofe hatten sich der Bezirkshauptmann von St. Johann, die Gemeindevorsteher von Lend und Goldegg und der Pfarrer von Lend eingefunden. Der Kaiser verließ den Waggon und nahm die Meldung und Vorstellung der Anwesenden entgegen, worauf der Herrscher die Gemeindevorsteher und den Pfarrer mit einer Ansprache auszeichnete. Seine Majestät der Kaiser schritt sodann durch den Wartesaal auf den Bahnhofplatz, wo die Veteranen von Goldegg mit ihrer Fahne Aufstellung genommen hatten. Der Obmann des Veteranenvereines wurde vom Kaiser mit einer Ansprache ausgezeichnet. Als der Zug mit König Georg von Sachsen in die Station einfuhr, eilte der Kaiser dem Wagen, in dem der König fuhr, entgegen. Die Begrüßung war äußerst herzlich. Die Monarchen küßten einander beide Wangen. Dann begrüßte der Kaiser die Prinzessin Mathilde und nahm die Vorstellung des Gefolges entgegen. Nach Vorstellung des Bezirkshauptmannes durch Seine Majestät den Kaiser kehrten die Herrscher in den Wartesaal zurück, wo sie die Zeit bis zur Abfahrt des Zuges in lebhafter Unterhaltung verbrachten. Um 10 Uhr 50 Minuten erfolgte die Rückfahrt nach Salzburg. Bei dem Bezirkshauptmann erkundigte sich Seine Majestät der Kaiser nach den Verhältnissen im Tale und im Bezirk, nach den letzten Hochwasserständen, nach den Fortschritten der Tauernbahn, den Verhältnissen der Arbeiter und dem Besuche von Bad Gastein. In Lend sind sämtliche Häuser besetzt.

Salzburg, 5. August. Seine Majestät der Kaiser ist in Begleitung des Königs Georg von Sachsen und der Prinzessin Mathilde um 12 Uhr 30 Minuten hier angekommen. Zum Empfange hatten sich Landespräsident Graf Saint-Julienne-Wallsee und der Militär-Statonskommandant G.M. Esch eingefunden. Nachdem die beiden Monarchen dem Waggon entstiegen waren, zogen sie die zum Empfange erschienenen Herren in ein längeres Gespräch, an dem sich auch Prinzessin Mathilde beteiligte. Nachdem der Hofzug rangiert war, verabschiedeten sich die Monarchen in herzlichster Weise, indem sie einander zweimal küßten, worauf König Georg den Waggon bestieg. Seine Majestät der Kaiser verweilte bis zur Abfahrt des Zuges auf dem Perron und begab sich dann zum Elisabeth-Denkmal, welches aus Anlaß des kaiserlichen Besuches von der Stadtgemeinde durch Blumen und eine Kranzspende festlich geschmückt war. Als der Monarch sich zum Fichler Bahnhofe zurückbegab, durchbrach ein anscheinend dem Bauernstande angehöriger Mann das Spalier und überreichte dem Kaiser kniend ein Vittgesuch. Der Name des Vittelstellers ist noch nicht bekannt. Der Monarch trat sofort die Fahrt nach Tschl an.

Die montanistischen Hochschulen in Leoben und Pribram.

Wien, 5. August. Mit kaiserlicher Entschlieung vom 31. Juli l. Z. wurde für die Bergakademien in Leoben und Pribram ein neues Statut genehmigt, welches mit Beginn des nächsten Studienjahres in Wirksamkeit tritt. Nach diesem Statut werden die genannten Lehranstalten in Zukunft die Bezeichnung „Montanistische Hochschulen“ zu führen haben, wodurch der bisherige Charakter dieser Anstalten als Hochschulen nunmehr auch in ihren Namen zum Ausdruck gelangt. Als die einschneidenden Änderungen in den Bestimmungen dieser Hochschulen sind zu erwähnen, daß an denselben die normale Studiendauer für jede der beiden Fachschulen (für Bergbau und Hüttenwesen) von drei auf vier Jahre, beziehungsweise zur Absolvierung beider Fachschulen von vier auf fünf Jahre ausgedehnt wird; daß ferner eine erste oder allgemeine Staatsprüfung über die grundlegenden und allgemein technischen Disziplinen zur Reineinführung gelangt und daß die bereits gegenwärtig vorgeschriebene zweite und fachliche Staatsprüfung künftighin aus einer praktischen und einer theoretischen Prüfung zu bestehen haben wird. Außerdem wird den montanistischen Hochschulen durch das neue Statut das Recht der Promotion zum Doktor der montanistischen Wissenschaften nach Maßgabe einer erst zu erlassenden Verordnung zuerkannt und den jeweiligen Rektoren dieser Hochschulen die Berechtigung zugesprochen, während ihrer Funktionsdauer den Titel Magnifizenz zu führen. Auch wurde der Ackerbauminister er-

mächtigt, diesen Hochschulen nach Sicherstellung der hierfür erforderlichen Mittel zu bewilligen, daß deren Rektoren bei akademischen Feierlichkeiten eine goldene mit dem Bildnisse des Kaisers gezierte Ehrenfette tragen dürfen.

Brände.

Tepitz, 5. August. In der Stadt Graupen stehen 20 Häuser in Flammen. Infolge des Wassermangels herrscht für den Ort große Gefahr. Man befürchtet, daß der nahe Wald in Brand gerät, besonders da es an Löschmitteln und Personen zur Löscharbeit mangelt. Von Theresienstadt wurden 100 Mann zur Löscharbeit kommandiert.

Prag, 5. August. Zum großen Brande in Graupen melden Privatberichte, daß das Feuer gegen Mittag im Brauhaus infolge Selbstentzündung von Futtervorräten entstanden ist. Das Brauhaus wurde eingäschert, ebenso die alte Bergkirche. Nach 4 Uhr standen bereits 42 Häuser in Flammen. Zwei Kinder sind ums Leben gekommen. Einige Personen wurden bei den Löscharbeiten schwer verletzt. Das Feuer griff immer weiter um sich.

Kaab, 5. August. (Meldung des ungar. Tel.-Korr.-Bur.) Die Ortschaft Gyrot ist vollständig abgebrannt. Die Einwohner sind obdachlos.

Alsfeld bei Heilbronn, 5. August. Durch ein gestern nachmittags hier ausgebrochenes Feuer wurden von 560 Häusern 310 eingäschert, darunter das Rathaus und die Kirche. Ein Mann verbrannte, ein Kind wird vermisst. Mehrere Personen wurden bei den Rettungsarbeiten verletzt.

Bruck an der Mur, 5. August. Der Reichsratsabgeordnete Alois Posch ist heute mittags nach längerem Leiden in Maren gestorben.

Angelommene Fremde.

Hotel Stadt Wien.

Am 5. August. Nagler, Josef, Private, Duffinpiccolo. — Kovalevski, Oberlehrer, Dialekt. — Fabiani, Pieroion, Mehr, Kste.; Dr. Rivalta, Mediz., Sabiner, Bittal, Private, Trieste. — Schwarz, Göger, Reijende; Huber, Direktor, Graz. — Hofmann, Jento, Kste., Knittelfeld. — Schiefinger, Baumfeld, Hoffmann, Neuroth, Kohn, Hefinger, Rosenzweig, Uhatius, Weiß, Sinnreich, Gisinger, Schläger, Tausig, Kste.; Walner, Beamter; Dr. Engelmann, Dr. Stern, Ärzte; Blacha, Privatier, Wien. — Culot, Schulrat, f. Frau, Görz. — Stramgitt, f. l. Gerichtsekretär, Novigno. — Kalinius, Georgy, Private, Budapest. — Dr. Keng, Bohndal, Reisende, Dresden. — Dr. Korhista, Pola. — Wallshleger, Kfm., Geneve. — Baron Detraug, Inspektor des österr. Lloyd, Fiume. — Dorek, Neumann, Tichy, Lehrer, Sipnit.

Hotel Elefant.

Am 4. August. Somaggi, Direktor, Banjalusa. — Kosmely, f. u. f. Oberstabsarzt, Sarajevo. — Dr. Bgur, Pfarrer, Gilti. — Eliva, Private, f. Schwester, Lash. — Berenik, Agent, Pittai. — Kleiner, f. Frau, Fische, Kste., Budapest. — Göhl, Kfm., Wtling. — Spurny, Lehrer, f. Schwester, Prostejöv. — Ufmar, Pfarrer, Trieste. — Martellanz, f. l. Beamter, f. Frau, Castellnuovo. — Dr. Slaby, f. l. Professor, Idria. — Kempny, Oberinspektor; Egle, Kfm., Graz. — Vich, Student, Trieste. — Stern L., Blum, Pollat, Schwarz, Bürger, Dietrich, Stern S., Neufeld, Benesch, Bachrich, Reisende; Pavlovich, Ingenieur, Wien. — Kaucich, Oberlehrer, Breitenau.

Verstorbene.

Im Zivilspitale:

Am 3. August. Josef Pelhan, Bergmann, 47 J., Tumor lienis, Degeneratio cordis. — Alois Korban, Arbeiter, 75 J., Emphysema pulm. Am 4. August Maria Butovnik, Bedienerin, 26 J., Endometritis puerperalis, Tubercul. pulm.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

August	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag binnen 24 St. in Millimeter
5.	2 U. N.	738.6	29.3	SO. mäßig	heiter	
	9. Ab.	738.8	21.3	N. schwach	heiter	
6.	7 U. F.	740.4	16.5	ESO. schwach	heiter	0.0

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 22.0°, Normal: 19.5°.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Der russisch-japanische Krieg.

Petersburg, 5. August. Ein Bericht Sasulic über die Kämpfe an der Südfrent am 30. und 31. Juli schätzt die russischen Verluste auf 29 Offiziere und etwas mehr als 1000 Soldaten an Toten und Verwundeten. Die japanischen Verluste seien

Damen, welche sich nach der

Neuesten Mode

kleiden, wollen nicht unterlassen, die Muster unserer Neuheiten zu verlangen.

Spezialität: Seidenstoffe für Braut-, Ball-, Gesellschafts- und Strassentouilletten und für Blusen, Futter etc., in schwarz, weiss und farbig.

Wir verkaufen direkt an Private und senden die ausgewählten Seidenstoffe zoll- und portofrei in die Wohnung.

Schweizer & Co., Luzern O 18

(Schweiz) (486) 23-3

Seidenstoff-Export — Königl. Hofliefer.

RONCEGNO

Natürliche Arsen-Eisenquelle
bekannt und im Kurbetrieb seit 1856.

Angewendet mit bestem Erfolg und dauernd das ganze Jahr auch zu **Hauskuren** in allen Ländern, empfohlen seitens vieler ärztlichen Autoritäten bei **Blutarmut, Chlorose, Erkrankungen des Blutes, Malaria** mit ihren Folgezuständen, **Haut-, Nerven- und Frauenleiden, Basedow'sche Krankheiten** etc.

Käuflich in allen Apotheken.

Bad Roncegno (Stat. der Valsugana-Bahn)
535 M. u. d. M.

Mineral- und alle modernen Bäder- und Kur-
behelfe.

Grand Hôtel des Bains, erstklassig, 200 Zimmer und
Salons, mit allem Komfort, Schattiger grosser Park, Wärsige,
stänbliche Luft, Kurmusik. Alle Sommersports.
Sommertemperatur durchschnittlich 18-25°. 7735

Bade-Saison 20. Mai bis 15. Oktober.

Prospekte durch die Bade-Direktion Roncegno, Südtirol.

Überall zu haben.
Kalodont

unentbehrliche Zahn-Crem^e

erhält die Zähne rein, weiss und gesund.

Jede Familie

sollte im eigensten Interesse nur

**Kathreiners
Kneipp-Malz-Kaffee**

als Zusatz zum täglichen
Kaffeegetränk verwenden.

Hotel Lloyd, Petersstrasse.

Heute Samstag, den 6 August

Militär-Konzert

der Kapelle des k. u. k. 47. Inf.-Reg. Freih. v. Beck,
unter persönl. Leitung des Kapellmeisters.

Anfang um 8 Uhr abends. Eintrittsgebühr 40 h.

Zu zahlreichem Besuche laden höflichst ein
hochachtungsvoll
Josefine und Karl Počivaunik.
(3158)

Bahnhof-Restaurations Laibach.

Sonntag, den 7. August, um 9 Uhr vormittags

Frühstück-Konzert

ausgeführt von der Musikkapelle des k. u. k. In-
fanterie-Regiments Nr. 47, Freih. v. Beck,
unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters.
Eintrittsgebühr 40 Heller.

Zum Ausschank gelangen das berühmte Original Pilsenerbier
aus dem bürgerl. Brauhaus Pilsen (Urquell) sowie das
beliebte Reininghauser Märzenbier, ferner beste Weine, wie
Pickerer und Grinzinger und Salon-Cvček.

Zu zahlreichem Besuche empfiehlt sich hochachtungsvoll
Josef Schrey, Restaurateur.
(3151)

In der heissen Jahreszeit

kann als das beste und zuträglichste

Erfrischungs- und Tischgetränk,
welches auch zur Mischung mit Wein, Kognak
oder Fruchtsäften besonders geeignet ist,

**MATTONI'S
GIESSHÜBLER**
natürlicher
alkalischer
SAUERBRUNN

empfohlen werden. Derselbe wirkt kühlend und
belebend, regt den Appetit an und befördert die
Verdauung. Im Sommer ein wahrer Labetrunk.

Niederlage bei den Herren Michael Kastner und Peter Lassnik
in Laibach. (3073)

**Garantirt reines
Weindestillat**

COGNAC MEDICINAL

UNTER STÄNDIGER CHEMISCHER CONTROL

DESTILLERIE CAMIS & STOCK

TRIEST-BARCOLA

1/2 Fl. K. 5.- 1/2 Fl. K. 2.60.- überall zu haben

(4350) 70-61

Gnädige Frau!

Verlangen Sie meine neueste Muster-

Kollektion von Seidenstoffen franko.

Modewarenhaus

Heinrich Kenda, Laibach

Keine Stuhlverstopfung mehr durch meine
Niederlage: Wien, I., Habs-
burgergasse 19. Prospekt gratis.
12 Stück K 3.-, 24 Stück K 5.-, franko Nachnahme. (2084) 6-6

Depôt der k. u. k. Generalstabs-Karten.

Maßstab 1:75 000. Preis per Blatt 50 kr., in Taschenform
auf Leinwand gespannt 80 kr.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung
in Laibach.

G. FLUX

Herrengasse 6

behördlich bewilligtes Wohnungs-, Dienst-
und Stellen-Vermittlungsbureau

sucht dringend:

Fräulein zu einem grösseren Mädchen auf ein
Schloss, muss Elementar-Unterricht erteilen
können; Wirtschafterin zu einzelner Herr
nach Oberkrain; zwei feinere Stubenmädchen;
Herrschaftsköchin, 18 fl. Lohn; Küchenmädchen;
drei gute Bürgersköchinnen für auswärtig;
einige Mädchen für alles, die kochen können;
zwei Schankburschen in ein Hotel nach Triest;
Kutscher; Knechte etc.

Empfohlen wird bestens:

Sehr brave, verlässliche, erfahrene Kinderfrau,
ganz besonders für Neugeborene, mit mehr-
jährigen Zeugnissen. (3161)

Kurse an der Wiener Börse vom 5. August 1904.

Nach dem offiziellen Kursblatt

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der „Diversen Lose“ versteht sich per Stück.

Allgemeine Staatsschuld.		Geld	Ware	Vom Staate zur Zahlung übernommene Eisen-Prior. Obligationen.		Geld	Ware	Pfandbriefe etc.		Geld	Ware	Aktien.		Geld	Ware		
Einheitsl. Rente in Noten Mai- November p. R. 4 1/2 %	99-30	99-50	Eisenbahn-Staatschuld- verschreibungen.		118-75	119-75	Eisenbahn-Prioritäts- Obligationen.		100-75	101-75	Transportunter- nehmungen.		2150-	2160-	Industrie-Unter- nehmungen.		
in Silber. Jan.-Juli pr. R. 4 1/2 %	99-30	99-50	Staatschuld der im Reichs- rate vertretenen Königreiche und Länder.		119-15	119-35	Diverse Lose		301-	311-50	Banken.		278-	279-	Devisen.		
„Not. Febr.-Aug. pr. R. 4 1/2 %	100-20	100-40	Staatschuld der im Reichs- rate vertretenen Königreiche und Länder.		99-20	99-40	Verzinsliche Lose.		274-	278-50	Unverzinsliche Lose.		220-	228-	Eisenbahn-Prioritäts- Obligationen.		
„April.-Okt. pr. R. 4 1/2 %	100-15	100-35	Staatschuld der im Reichs- rate vertretenen Königreiche und Länder.		91-15	91-35	Diverse Lose		301-	311-50	Verzinsliche Lose.		274-	278-50	Unverzinsliche Lose.		
1854er Staatsloose 250 fl. 3 1/2 %	153-	154-	Staatschuld der im Reichs- rate vertretenen Königreiche und Länder.		127-70	128-70	Eisenbahn-Prioritäts- Obligationen.		100-75	101-75	Transportunter- nehmungen.		2150-	2160-	Industrie-Unter- nehmungen.		
1860er „ 500 fl. 4 %	153-	154-	Staatschuld der im Reichs- rate vertretenen Königreiche und Länder.		99-40	100-40	Diverse Lose		301-	311-50	Banken.		278-	279-	Devisen.		
1860er „ 100 fl. 4 %	153-	154-	Staatschuld der im Reichs- rate vertretenen Königreiche und Länder.		99-50	100-50	Verzinsliche Lose.		274-	278-50	Unverzinsliche Lose.		220-	228-	Eisenbahn-Prioritäts- Obligationen.		
1864er „ 100 fl. 4 %	257-	261-	Staatschuld der im Reichs- rate vertretenen Königreiche und Länder.		99-50	100-50	Diverse Lose		301-	311-50	Verzinsliche Lose.		274-	278-50	Unverzinsliche Lose.		
dto. „ 50 fl. 5 %	257-	261-	Staatschuld der im Reichs- rate vertretenen Königreiche und Länder.		127-70	128-70	Eisenbahn-Prioritäts- Obligationen.		100-75	101-75	Transportunter- nehmungen.		2150-	2160-	Industrie-Unter- nehmungen.		
Dom.-Pfandbr. à 120 fl. 5 %	293-75	294-25	Staatschuld der im Reichs- rate vertretenen Königreiche und Länder.		99-50	100-50	Diverse Lose		301-	311-50	Banken.		278-	279-	Devisen.		
Staatschuld der im Reichs- rate vertretenen Königreiche und Länder.				Staatschuld der im Reichs- rate vertretenen Königreiche und Länder.				Pfandbriefe etc.				Aktien.				Devisen.	
Defferr. Goldrente, Rfr., 100 fl., per Kasse	119-15	119-35	Staatschuld der im Reichs- rate vertretenen Königreiche und Länder.		119-15	119-35	Diverse Lose		301-	311-50	Banken.		278-	279-	Kursige Sichten.		
dto. Rente in Kronenwähr., Rfr., per Kasse	99-30	99-50	Staatschuld der im Reichs- rate vertretenen Königreiche und Länder.		99-20	99-40	Verzinsliche Lose.		274-	278-50	Unverzinsliche Lose.		220-	228-	Eisenbahn-Prioritäts- Obligationen.		
dto. Rente in Kronenwähr., Rfr., per Ultimo	99-20	99-40	Staatschuld der im Reichs- rate vertretenen Königreiche und Länder.		91-15	91-35	Diverse Lose		301-	311-50	Verzinsliche Lose.		274-	278-50	Unverzinsliche Lose.		
Defferr. Anleihe-Rente, Rfr., per Kasse	91-15	91-35	Staatschuld der im Reichs- rate vertretenen Königreiche und Länder.		127-70	128-70	Eisenbahn-Prioritäts- Obligationen.		100-75	101-75	Transportunter- nehmungen.		2150-	2160-	Industrie-Unter- nehmungen.		
Eisenbahn-Staatschuld- verschreibungen.				Staatschuld der im Reichs- rate vertretenen Königreiche und Länder.				Pfandbriefe etc.				Aktien.				Devisen.	
Elisabethbahn in G., Feuerfrei, zu 20.000 Kronen	118-75	119-75	Staatschuld der im Reichs- rate vertretenen Königreiche und Länder.		99-40	100-40	Diverse Lose		301-	311-50	Banken.		278-	279-	Kursige Sichten.		
Frank. Josef-Bahn in Silber (div. St.)	127-70	128-70	Staatschuld der im Reichs- rate vertretenen Königreiche und Länder.		99-50	100-50	Verzinsliche Lose.		274-	278-50	Unverzinsliche Lose.		220-	228-	Eisenbahn-Prioritäts- Obligationen.		
Rudolfsbahn in Kronenwähr., Feuerfrei (div. St.)	99-40	100-40	Staatschuld der im Reichs- rate vertretenen Königreiche und Länder.		99-50	100-50	Diverse Lose		301-	311-50	Verzinsliche Lose.		274-	278-50	Unverzinsliche Lose.		
Verkehrs-Eisenbahn in Kronenwähr., Feuerfrei, 400 Kronen	99-50	100-50	Staatschuld der im Reichs- rate vertretenen Königreiche und Länder.		99-50	100-50	Diverse Lose		301-	311-50	Verzinsliche Lose.		274-	278-50	Unverzinsliche Lose.		
Zu Staatschuldverschreibun- gen abgetheilt. Eisenb.-Aktien.				Staatschuld der im Reichs- rate vertretenen Königreiche und Länder.				Pfandbriefe etc.				Aktien.				Devisen.	
Elisabethbahn 200 fl. R. 5 1/2 %	511-25	512-25	Staatschuld der im Reichs- rate vertretenen Königreiche und Länder.		127-70	128-70	Eisenbahn-Prioritäts- Obligationen.		100-75	101-75	Transportunter- nehmungen.		2150-	2160-	Industrie-Unter- nehmungen.		
von 200 fl.	511-25	512-25	Staatschuld der im Reichs- rate vertretenen Königreiche und Länder.		99-40	100-40	Diverse Lose		301-	311-50	Banken.		278-	279-	Devisen.		
dto. Vins-Bahn 200 fl. 5. R. 5 %	471-	473-	Staatschuld der im Reichs- rate vertretenen Königreiche und Länder.		99-50	100-50	Verzinsliche Lose.		274-	278-50	Unverzinsliche Lose.		220-	228-	Eisenbahn-Prioritäts- Obligationen.		
5. R. 5 %	444-	446-	Staatschuld der im Reichs- rate vertretenen Königreiche und Länder.		99-50	100-50	Diverse Lose		301-	311-50	Verzinsliche Lose.		274-	278-50	Unverzinsliche Lose.		
5. R. 5 %	444-	446-	Staatschuld der im Reichs- rate vertretenen Königreiche und Länder.		127-70	128-70	Eisenbahn-Prioritäts- Obligationen.		100-75	101-75	Transportunter- nehmungen.		2150-	2160-	Industrie-Unter- nehmungen.		
5. R. 5 %	444-	446-	Staatschuld der im Reichs- rate vertretenen Königreiche und Länder.		99-50	100-50	Diverse Lose		301-	311-50	Verzinsliche Lose.		274-	278-50	Unverzinsliche Lose.		
5. R. 5 %	444-	446-	Staatschuld der im Reichs- rate vertretenen Königreiche und Länder.		99-50	100-50	Diverse Lose		301-	311-50	Verzinsliche Lose.		274-	278-50	Unverzinsliche Lose.		